

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

8 (17.1.1880)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 8.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 17. Januar.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 3 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Jan. Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer für den 52. Wahlbezirk (Eberbach-Buchen) wurden 117 Stimmen abgegeben. Gewählt ist Dr. Blum in Heidelberg mit 59 Stimmen, während 58 Stimmen auf Bürgermeister Herth in Buchen fielen.

Karlsruhe, 15. Jan. Samstag den 17. d. M. wird der Betrieb der Eisenbahn-Strecke Bretten-Eppingen nach Maßgabe des am 15. Oktober v. J. veröffentlichten Fahrplans wieder aufgenommen.

H. Durlach, 13. Jan. Ein Nachmittags-spaziergang in das benachbarte Rintheim verschaffte uns Gelegenheit, dort einer Versammlung der Landwirthe jener Gemeinde anzuwohnen, welche des Gegenstandes wegen, der da verhandelt wurde, unser Interesse in hohem Maße in Anspruch nahm. Herr Kreiswanderlehrer Schmid von hier war nämlich eben in bester Arbeit, für Rintheim einen jener ländlichen Darlehenskassenvereine in's Leben zu rufen, welche eigens für die ländlichen Bedürfnisse eingerichtet sind. Mit deren Hilfe lehrt Kapital und Credit wieder zu dem Landmann zurück und dabei sind die natürlichsten und erfahrungsgemäß besten Mittel zur Bekämpfung des auf dem Lande in immer erschreckender Weise um sich greifenden Wucherthums. Wir entnahmen den lebhaft geführten Verhandlungen der Hauptsache nach, daß solche ländliche Kassen, wie gesagt, den Zweck haben sollen, das in einer Landgemeinde vorhandene Kapital zu veranlassen, statt, wie bisher, fremden Unternehmungen zuzustießen, für die Zukunft dem Bedürfnis der eigenen Mitbürger des Heimathortes dienlich zu sein. Dadurch daß dem ländlichen Kapitalisten durch einen solchen Verein eine absolut sichere Kapitalanlage zu entsprechendem Zins geschaffen wird, wird derselbe sich bald mit Vorliebe seiner Ortsdarlehenskasse bedienen. Die Hauptaufgabe

eines solchen Vereins ist also, dem Einen Gelegenheit zu sicherer Kapitalanlage, dem Andern zu jederzeit anstandsloser Beschaffung derjenigen Geldmittel, die er zu seinem Wirtschaftsbetrieb zeitweise braucht, und zu mäßigem Zinsfuß zu verhelfen. Dagegen soll der Geschäftsbetrieb aber jede Geldmacherei, Dividendenjagerei u. s. w. ausschließen und darf sich deshalb nicht über die Ortsgemeinde hinaus erstrecken. Die Gelder werden, da der Landwirth sein Kapital nicht so rasch umzuschlagen vermag wie der Kaufmann oder Gewerbetreibende, auf längere Fristen bis zu zwei Jahren abgegeben. Zur Beschaffung eines für den Anfang, bis der Verein durch Ansammlung eines genügenden Vereinsvermögens mit eigenen Mitteln arbeiten kann, nöthigen Credits und zur verzinslichen Anlage der zeitweise vorübergehend verfügbaren Kapitalbeträge des Vereins wurde dem Verband ländlicher Creditvereine für das südliche und westliche Deutschland beigetreten, welcher die denkbar günstigsten Bedingungen im Interesse der Hebung des ländlichen Credits zu stellen in der Lage ist. Mit dem Darlehenskassenverein wurde auch eine Sparkasse verbunden, um auch Minderjährigen und Dienstboten Gelegenheit zu geben, ihre kleinen Ersparnisse verzinslich zu veranlagen. Wir hatten die Freude, dieses zeitgemäße Unternehmen gelingen zu sehen, indem eine hinreichende Anzahl Ortsbürger dem Verein alsbald beigetreten sind, um die sich bald das übrige brauchbare Element der Rintheimer Gemeinde schaaren wird. Wenn wir von diesem Vorkommniß hier öffentlich Kenntniß geben, so geschieht es, um auch den Landgemeinden unseres Amtsbezirks einen Fingerzeig zu geben, wie einem tiefgefühlten Bedürfnis abgeholfen werden könnte. Hoffen wir, daß das gegebene Beispiel bald recht allgemeine Nachahmung findet.

× Konstanz, 14. Jan. Das Projekt einer hier abzuhaltenden Gewerbe-Ausstellung scheint seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Das zu diesem Zwecke gebildete Comité hat sich für Abhaltung derselben im Jahre

1881 ausgesprochen. Beabsichtigt ist die Ausstellung von Erzeugnissen des Gewerbes, der Industrie und Kunstindustrie der ganzen Bodenseegegend, mit welcher noch eine historische Abtheilung für kirchliche und weltliche Kunst- und Kunstindustrie-Gegenstände verbunden werden soll. Durch den Ertrag der Eintrittsgelder und den Ueberschuß einer zu veranstaltenden Lotterie hofft man die entstehenden Kosten decken zu können. Der Stadt wird die Ausführung des Unternehmens übertragen, ohne jedoch derselben bei der bekannten finanziellen Lage irgend welche Opfer zuzumuthen. Zur Sicherstellung der Stadt soll ein Garantiefond von 25,000 Mark gebildet und diese Summe durch freiwillige Beiträge gezeichnet werden. Bei der ungemein günstigen Aufnahme, welche das Projekt hier und in der ganzen Bodenseegegend gefunden, bei den gewiß nicht gering zu veranschlagenden Vortheilen, welche die hiesige Geschäftswelt aus diesem Unternehmen ziehen wird, steht zu erwarten, daß obige Summe in kurzer Zeit gezeichnet und das Unternehmen gesichert wird.

Deutsches Reich.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß die Berufung des Reichstags mit Sicherheit für die erste oder zweite Woche des Februar zu erwarten sei, und daß man annehme, daß die Reichstagsession bis Ostern dauere, der Landtag aber, wenn es zu einer Nachsession für denselben kommen sollte, bald nach dem Zusammentritt des Reichstags werde vertagt werden.

Wiesbaden, 14. Jan. Herzog Friedrich Christian August von Schleswig-Holstein-Augustenburg ist heute Früh hier plötzlich am Herzschlag gestorben.

Berlin, 9. Jan. Die Nachrichten, welche über das Befinden des Fürsten Bismarck hier eingetroffen, lauten nicht sehr erfreulich. Auf der gestrigen Empfangssoiree beim österreichischen Botschafter, Grafen Szchenyi, die ungemein besucht war, wurde die Berufung der Fürstin Bismarck zu ihrem Gemahl auf das Ver-

Feniketon.

Bürgerliches Blut.

Roman aus dem Englischen von Heinrich Dörgeel.

8)

(Fortsetzung)

Mariannens Vater war sehr aufgeregt und äußerst schwach, so daß es keine unnöthige Vorsicht war, wenn er den jungen Arzt bat, die Nacht über im Schlosse zu bleiben.

„Würden Sie die Güte haben, meine Bitte zu erfüllen? Ich würde es als einen besonderen Gefallen schätzen.“

Und der junge Mann sagte zu.

Er blieb.

Das Schicksal schien sich gegen ihn verschworen zu haben. Was halfen alle Versuche, die er zu seiner eigenen Rettung machte. Ein unabwendbares Geschick schien ihn mit Gewalt gegen das Fesseln zu treiben, an welchem er Schiffbruch leiden mußte, und er konnte nichts thun, als sich in das Unvermeidliche zu fügen.

Er bereitete noch eine Medizin für den Grafen und nachdem er den Auftrag gegeben, ihn zu rufen, sobald dies nothwendig erscheine, zog er sich in das ihm angewiesene Gemach zurück.

Sein Kopf glühte, seine Pulse schlugen heftig und zu seiner Gemüthsbewegung gesellte sich nun auch das körperliche Leiden: zudem hatte ihn ein heftiges Fieber erfaßt. Er öffnete, um

sich zu erfrischen, das Fenster und blickte in die stille Frühlingsnacht hinaus.

Das Mondlicht erhellte die herrliche Parklandschaft vor seinem Blick. Kein Windhauch bewegte die Blätter der alten Eichen und die ganze Scene mit ihrer friedlichen Stille war ganz geeignet, einem erregten Menschenherzen Ruhe einzuflöhen.

Der junge Arzt besuchte seine Stirn mit kaltem Wasser und ging in seinem Zimmer auf und ab. War nichts unter seinen Heilmitteln, was seine fieberhafte Aufregung hätte lindern können? Leider nichts? Er mußte es als eine gerechte Strafe tragen, daß sein Blick sich dem Unerreichbaren zugewendet hatte.

Um die ganze Gegend verbreitete sich nach und nach die Stille der Nacht und Karl durchschritt noch immer sein Gemach, verfolgt von dem Drucke einer lieben, kleinen Hand und dem Klange einer Stimme, die ihm tief zum Herzen gedrungen war.

In dem Kampfe mit seinen eigenen Gefühlen hatte er seine ärztliche Pflicht vergessen und nicht nach dem Kranken gesehen.

Plötzlich wurde ihm diese Vernachlässigung in die Erinnerung gerufen. Glocken erschallten, eilige Schritte wurden hörbar, das verworrene Geräusch verschiedener Stimmen erklang, die Mitternachtsruhe war unterbrochen. Ruhe nach dem Doktor wurden vernehmbar und an der Schwelle des Schlafgemaches des Grafen trat Karl eine Frauengestalt mit aufgelöstem Haar und im Nachtgewande entgegen.

„Mein Vater ist bewusstlos, retten Sie ihn vom Tode!“ rief sie dem Eintretenden entgegen, während ihre Stimme bei den letzten Worten in ein Geflüster überging, als erschreckte sie bei der Nennung des verhängnißvollen Wortes.

Karl trat an das Bett und legte seine Hand auf das Herz des Kranken.

„Räumen Sie das Zimmer,“ befahl er den Dienern. „Mehr Luft und Licht und eine sichere Hand mir zu Hilfe.“

Das ärztliche Pflichtgefühl hatte in ihm wieder die Oberherrschafft gewonnen; seine Befehle waren scharf und kurz, obgleich Comtesse Marianne es war, die ihnen gehorchte und die verlangte Hilfe leistete.

Doch während aller weiteren Stunden, die sie gemeinsam an dem Bette des Kranken zubrachten, hütete sich der junge Arzt, in das schöne Gesicht des ihm gegenüberstehenden jungen Mädchens zu blicken, und erlaubte seinen Gedanken nicht, von der regungslos daliegenden Gestalt des alten Grafen abzuschweifen. Und doch füllte Mariannens Gegenwart für ihn die ganze Welt aus.

„Wir können nun ein Telegramm absenden,“ meinte Karl, als der erste Schimmer des Morgens seinen Weg in das Krankenzimmer fand. „Wen soll ich rufen lassen? Ich weiß nicht, wer den Grafen seither behandelt.“

„Doktor Zurenne,“ antwortete Marianne, während sich ihr angstvoller Blick ihm zuwandte.

chiedenste commentirt. Der Schwiegerohn des Kanzlers, Graf Rankau, welcher auf kurze Zeit in den glänzenden Salons der Botschaft erschienen war, konnte die Beforgnisse nicht verhehlen, welche ihm der Gesundheitszustand seines Schwiegervaters einflößt. So seltsam es klingen mag, so sehr soll doch die starke Alteration, welche der leidende Kanzler bei der Nachricht erfahren, daß einer seiner Gutsnachbarn ihm ein Duzend Wildschweine weggeschossen, welche auf die nachbarlichen Grundstücke eingebrochen waren, den Grund zu jener neulichen heftigen Erkrankung neuralgisch-rheumatischer Natur gelegt haben, welche den Patienten eben jetzt vernicht. Dieser Act geschicklich nicht unberechtigter Selbsthilfe seines Nachbarn hätte, so wurde versichert, den Kanzler ganz außer sich gebracht, so daß er die Sorge für die Erhaltung seiner Kräfte und seiner Gesundheit ganz außer Acht gelassen habe. Die nervöse Reizbarkeit, welche der leidende Zustand des Fürsten nach sich gezogen, mag allerdings seine Empfindlichkeit auch in diesem Punkte bedeutend gesteigert haben.

— Im neuen Jahre 1880 werden wieder umfassende Landwehrübungen stattfinden, namentlich wird die Einberufung solcher Landwehroffiziere erfolgen, welche neuerdings aus der Reserve in die Landwehr übergetreten sind und weiterer Ausbildung, namentlich in Bezug auf selbstständige Commando's, entgegengeführt werden.

— Nachdem es feststeht, daß das medizinische Studium auf deutschen Universitäten um ein Halbjahr verlängert werden soll, wird auch das Studium der Pharmacie (der Apotheker) um ein Halbjahr verlängert; also von 3 auf 4 halbe Jahre (Semester) gebracht werden. Wenigstens haben jetzt auf preussischen Universitäten Einschreibungen von Pharmaceuten auf 4 Semester stattgefunden.

— Aus Rybnik wird mitgetheilt, daß zwei der in unserem Blatte schon erwähnten obereschlesischen „Nothstandsghänen“ am 6. ds. zu Ohojek bei Rybnik ihre Strafe erhalten haben. Die „Oberschlesische Volksstimme“ theilt hierüber Folgendes mit: Zwei jüdische Händler, laut Legitimation Samuel Spiegel aus Breslau und Julius Guttwein aus Ruffisch-Polen, gingen zu Ohojek von Haus zu Haus, in welchen sie Nothstandsgaben an Kleidungsstücken wußten, um den Armen dieselben abzuschwindeln oder denselben andere anzuschwindeln. Nachdem die Industriekritter so mehrere Häuser abgeklaut hatten, wurde ihnen von dem Bauer Schwara das Handwerk gelegt. Mit Hilfe

Karl schrieb die Depesche an den Doktor nieder und übergab sie dem eintretenden Diener zur Beforgung.

Stunde um Stunde verrann und den unermüdbaren Anstrengungen des jungen Arztes war es endlich gelungen, den Kranken wieder zum Bewußtsein zurückzurufen; dann traf eine Nachricht von Doktor Turenne ein, daß er verweist gewesen sei und nicht vor dem nächsten Morgen im Schlosse eintreffen könne.

Als er kam, war eine zweite Nachtwache durchlebt worden, aber die Krisis war überstanden und der Graf anscheinend außer Gefahr.

„Ich hätte nichts mehr für ihn thun können,“ sagte Doktor Turenne voller Anerkennung, indem er Karl seine Hand hinhielt. Gräfin Marianne dankte ihm mit einem ausdrucksvollen Blicke.

Karl erwiderte den Gruß seines früheren Lehrers, indem er ihm die Linke reichte.

„Was ist's mit Ihrem rechten Arm?“ rief Doktor Turenne rasch. „Ah, ich sehe schon,“ sagte er, indem er Karl untersuchte, „eine Verrenkung des Schulterblattes; wann geschah denn das? Zwei Tage zuvor?“ fragte er, nachdem ihm Karl etwas in's Ohr geflüstert hatte. „Zwei Tage zuvor und nicht darnach gesehen! Ach so — ich verstehe. Kommen Sie sofort mit mir, Herr Kollege!“

Die beiden Aerzte zogen sich zurück. Gräfin Marianne blieb noch lange an derselben Stelle stehen, tief in Gedanken verloren.

einiger Nachbarn zwang er die Juden, den Leuten die abgeschwindelten Sachen — u. A. hatten sie einer Familie zwei Paar Hosen, drei Jacken und vier Paar Strümpfe für — 1 Mark 50 Pfennig abgeschwindelt — zurückzugeben, sodann wurden die Sünder über eine Bank gelegt und, nachdem sie ihre Portion aus dem H erhalten, gen Rybnik entlassen. — Ob diese Art und Weise der Justizausübung als formell gerechtfertigt zu erachten sei, darüber ließen sich erhebliche Zweifel aufstellen, materiell verdient dürfte aber die Strafe gewesen sein, und viele rechtlich denkende Leute werden sagen: Wohl bekomm's!

— In militärischen Kreisen in Berlin circuliren sehr wenig ergötzliche Erzählungen über die Stimmungen im russischen Militär und diese sollen sich kürzlich gelegentlich der Anwesenheit preussischer Offiziere in Kalisch in einer Weise geäußert haben, daß General v. Schweinitz genöthigt gewesen sei, den Vorfall in Petersburg zur Sprache zu bringen.

— Zur Verzinsung der Staatsschulden muß jährlich aufbringen jeder Franzose 12,7 fl., jeder Engländer 8,3 fl., jeder Italiener 7 fl., jeder Spanier 6 fl., jeder Oesterreicher 5,25 fl., jeder Sachse 5,15 fl., jeder Ungar 4,70 fl. Der Russe kommt mit 2 fl., der Preuze mit 1,55 fl. a Kopf durch. Wollen wir uns diese Ziffern erklären, so müssen wir auf die Ausgaben für militärische Zwecke achten. Jeder Engländer zahlt 9,35 für Heer und Flotte, jeder Franzose 7,85, jeder Holländer 7,45, jeder Deutsche 4,3, jeder Russe 3,65, jeder Oesterreicher 3,45.

Italien.

— Die Italiener haben meist schöne Augen und rollen sie auch meist fürchterlich schön, sie sind aber zu groß und begehrlieh für ihren Magen. Glück und Geschick haben den Italienern die alten Provinzen Mailand und Venedig wieder zugeführt, sie könnten sich damit begnügen, sie werfen aber ihre rollenden Augen unaufhörlich nach Triest und Trient, dem noch „unerlöbten Italien“, wie sie sagen und werden dadurch zu gefährlichen Nachbarn und Verschwörern für Oesterreich. Es ist sehr die Frage, ob Triest und Trient einen guten Tausch machen würden, wenn sie italienisch würden; Venedig wenigstens hat, als es wieder zu Italien kam, einen schlechten Tausch gemacht und verfällt immer mehr, weil Italien kein Geld hat für diese Königin, die zur romantischen Bettlerin geworden. Italien ist nicht krank, weil es zu klein ist, wie die Verschwörer-Gesellschaft Italia irredenta behauptet, sondern weil es zu groß, zu arm und von leidenschaft-

Dieser Mann, der ihr und ihrem Vater die ganze Zeit über so viel Theilnahme geschenkt und alle erdenkliche Hilfe geleistet, hatte inzwischen selbst die heftigsten Schmerzen gelitten und sein eigenes Leiden vernachlässigt, um Anderen beizustehen.

Und wie und wann war er zu dieser Verletzung gekommen? War er vielleicht der Held der Geschichte ihrer Rettung, welche er zu erzählen sich geweigert hatte? Wußte er mehr davon, als er sagen wollte?

Marianne nahm sich vor, der Sache auf den Grund zu kommen. Vielleicht war er der Lebensretter ihres Vaters und ihrer selbst. Wie sehr verdiente er dann ihren Dank und Marianne fühlte, daß sie diesem Manne gern dankbar sein würde.

Sie konnte sich das Gefühl nicht erklären, das seit dem ersten Augenblicke, als sie Karl begegnet war, so ganz die Herrschaft über sie gewonnen hatte, daß sie sich dem Willen dieses Mannes fügen mußte, sie mochte wollen oder nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Das Jahr 0. Der Streit, ob unser Jahrhundert mit dem Jahre 1800 oder dem Jahre 1801 angefangen, ist für jeden des Rechnens fähigen Menschen ein ganz müßiger. Ein Jahrhundert umfaßt eben 100 Jahre und das erste Jahrhundert kann deren nicht 99 gezählt haben. Wenn man von dem „achtzehnten

lichen Parteien zerrissen und gelähmt ist. Die Italiener sollten ihre großen, schönen und rollenden Augen lieber nach innen als nach außen richten und nicht immer die Verschwörer und den Mörders „den Dold im Gewande“ spielen.

Rußland.

— Skobelev ist einer der wenigen russischen Generale, die sich im letzten Türkenkriege ausgezeichnet haben. Derselbe General hat den Kaisermandbarn in Königsberg, Stettin und Straßburg beigewohnt und soll kürzlich seine Beobachtungen in einer geheimen Denkschrift niedergelegt haben; in dieser soll er der deutschen Armee und namentlich der Reiterei eine große Lobrede gehalten haben. Polnische Blätter, also eine etwas trübe Quelle, wollen wissen, daß Skobelev einen baldigen Krieg Rußlands gegen Oesterreich in Aussicht stelle. (Skobelev sagt nichts von einem Kriege mit Deutschland. Deutsche Militärschriftsteller aber des letzten Jahres fassen auch diese Möglichkeit in's Auge und weisen überzeugend nach, wie viel seit Jahren gesehen ist, um die deutsche Grenze gegen Rußland so fest und sicher zu machen, wie die westliche Grenze gegen Frankreich. In dem Großen Generalstab vollends mag auf den verschwiegenen Karten der Krieg gegen Rußland vielfach geführt worden sein; denn da sieht und arbeitet man lang voraus und wenn's einmal, was der Himmel verhüte, nöthig werden sollte, könnte der alte Molke wie damals 1870 sagen: Alles fertig, Schubfach links Nr. 1.)

Für die langen Winterabende empfiehlt sich eine so anerkannt gediegene Familienlektüre, wie sie die im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende „**Illustrirte Welt**“ bietet, von selbst, gleichwohl aber wollen wir nicht unterlassen, unseren verehrlichen Lesern erneut das schöne und so überaus billige Journal angelegentlich zu empfehlen. Das eben ausgegebene neueste Heft enthält: Die beiden Ruffinnen Roman von Joh. van Dwall. — Reisen in Centralamerika. (M. III.) — Wein Stern. Eine Genfer Novelle von B. Badier. — Ein stürmischer Tag. (M. III.) — Der Wintersturm Begli bei Genna. (M. III.) — Die Bürger von Paris. Nach Adolphe Belot von Emilie Sacano. (M. III.) — Der folgsame Jögling. Abenteuer eines Lehrers von S. Rabe. — Die Alexanderbrücke bei St. Petersburg. (M. III.) — Im Palais des deutschen Kaisers. Von A. v. L. — Zarewitsch Alexander und seine Gemahlin. (M. III.) — Sommerleben am Niagara. (M. III.) — Die Zwillinge. (M. III.) — Für das junge Volk: Spiele für Mädchen und Knaben; Arithmetische Aufgabe. — Aus allen Gebieten: Erfindungen, Hauswirthschaft, Landwirtschaft. — Die gelungene Kur. 12 Originalzeichnungen von C. Stander. — Recepte. — Humoristische Blätter. — Interessante Bücher. — Räthsel etc. — Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen noch jederzeit entgegen.

„Jahrhundert“ spricht, so versteht sich von selbst, daß das Jahr 1800 dazu gehört. Nun schreibt ein erleuchteter Kopf in der Wiener „Deutschen Zeitung“: „Ihre Gegner übersehen, daß wir es mit der christlichen Zeitrechnung zu thun haben. Dieselbe scheidet sich von der früheren (1 v. Chr. — 754 ab urbe condita) durch das Jahr 0, d. i. das Jahr der Geburt Christi. Mit diesem Jahre 0 beginnt die christliche Chronologie, und das erste Jahrzehnt derselben schließt nicht mit dem Jahre 10 n. Chr., sondern mit 9, und das erste Jahrhundert nicht mit 100, sondern mit 99 n. Chr.; es begann somit mit dem Jahre 100 das zweite Säculum derselben. Folglich begann auch das neunzehnte Jahrhundert mit 1800 und das neunte Zehent desselben mit 1880.“ Sollte man es für möglich halten! Bisher hat die Menschheit 1880 Jahre lang geglaubt, Christus sei an einem bestimmten Tage geboren worden, das Jahr vorher sei das Jahr 1 vor Christi Geburt, das Jahr nachher das Jahr 1 nach Christi Geburt gewesen. Die Entdeckung des Jahres 0 gehört zu den überraschendsten Eingebungen der Neuzeit. Wem künftig ein Sohn geboren wird, vergesse nicht, daß das Geburtsjahr als 0 zählt und das Kind keineswegs schon 12 Monate nach der Geburt ein Jahr alt ist.

— Der deutsche Kronprinz gedenkt gleich nach dem Ordensfeste (18. Januar) wieder nach Italien zu gehen und dort bis zur Heimkehr seiner Familie zu bleiben.

Die Führung des Tagebuchs durch die Steinseher btr.

Nr. 621. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt, anher anzuzeigen, ob die in §. 25 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. März 1856 vorgeschriebenen Tagebücher für die Steinseher angeschafft sind und geführt werden.
Durlach den 12. Januar 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Die Unterstützung von invaliden und erkrankten Mannschaften und deren Angehörigen btr.

Nr. 629. Das Kommando des 1. Badischen (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 109 ist in den Stand gesetzt, aus einem Invalidenfond jährliche Unterstützungen bis zu 217 Mk. an Invaliden des Regiments aus den Feldzügen von 1866, 1870-71, oder entlassene, in Folge der Feldzüge erkrankte Mannschaften des Regiments, sobald sie hilfsbedürftig und würdig sind, zu gewähren. In zweiter Reihe können auch hinterlassene Frauen und Kinder Gebliener bedacht werden.

Der Gemeinderath wird veranlaßt, etwaige Gesuche mit den Nachweisen über Bedürftigkeit und Würdigkeit der Bewerber alsbald anher vorzulegen.
Durlach den 10. Januar 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Die Vermarkung der Eigenthumsgrenzen btr.

Nr. 750. Nach Mittheilung des Bezirksgeometers kommt es häufig vor, daß Güterbesitzer Grenzsteine von ihrem Eigenthum entfernen, ohne die hierzu allein befugten Steinseher beizuziehen.

Unter Hinweisung auf Art. 5, 7 u. 8 des Gesetzes vom 20. April 1854 und der Vollzugsverordnung vom 1. August 1854 machen wir darauf aufmerksam, daß in Zukunft jede eigenmächtige Veränderung oder Befestigung der Eigenthumsvermarkung Befrafung zur Folge haben wird.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen und den Vollzug anzuzeigen.
Durlach den 14. Januar 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Nr. 469. Da auf diesseitige Anforderung vom 14. November 1879, Nr. 1961, keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Wittwe des Jakob Friedrich Langenstein von Kleinfeldbach, Johanna geb. Haber von da, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingewiesen.
Durlach, 13. Jan. 1880.

Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtschreiber:
Heber.

Liegenschaftsversteigerung [Durlach.] Die Erben des Landwirths Christian Jakob Meier von hier lassen der Theilung wegen

Montag, 26. Januar,
Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, wobei dem höchsten Gebote sofort der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, nämlich:

1. 17 $\frac{1}{2}$ Ath. Durlacher oder 38 Ath. 10 Fuß badischen Maaßes in der Silbergrube, neben Johann Meier und Hohlweg; geschätzt zu 30 Mk.

2. 1 Bttl. Durlacher oder 88 Ath. 34 Fuß badischen Maaßes im Altenberg, neben Johann Hils und Friedrich Mohr; geschätzt zu 60 Mk. Weinberg.

3. 1 Bttl. 8 $\frac{1}{2}$ Ath. Durlacher oder 1 Bttl. 7 Ath. 11 Fuß badischen Maaßes im Zeitvogel, neben Wtb. Nestle und Philipp Heinrich Klenert; geschätzt zu 60 Mk.
Durlach, 14. Jan. 1880.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Liegenschafts-Versteigerung. [Durlach.] Die Erben der Julie Märcker, ledigen Rentnerin von hier, lassen der Theilung wegen am

Montag, 26. Januar,
Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften einer nochmaligen Versteigerung aussetzen, in welcher dem höchsten Gebote sofort der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, nämlich:
Acker.

1. 1 Mrgn. Durlacher oder 3 Btl. 53 Athn. 37 Fuß badischen Maaßes im Hintersgrund, neben Jakob Mai und Graben.

2. 2 Bttl. 13 $\frac{1}{2}$ Athn. Durlacher oder 2 Bttl. 6 Athn. 51 Fuß badischen Maaßes im Kochsacker, neben Ludwig Zachmann's Wittwe und Ernst Gehres Erben.

3. 1 Bttl. 8 Athn. Durlacher oder 1 Bttl. 6 Ath. 46 Fuß badischen Maaßes in der Wein, neben der Eisenbahn und Unbekannt.
Durlach, 13. Jan. 1880.
Der Großh. Notar.
Buch.

Erb-Vorladung.

[Durlach.] Zu der Erbschaft der am 26. Dezember 1879 verstorbenen Johann Friedrich Weiler Wtb., Elisabetha geb. Kiefer von Durlach, sind durch das Gesetz als Erben mitberufen:

- 1) Lisette Philipp, im Jahre 1871 nach Frankreich gezogen,
- 2) Johann Streib, Schuhmacher, seit 1874 auf der Wanderschaft,
- 3) Luise Streib, früher ohne Geschäft in Karlsruhe wohnhaft, sämtliche von Durlach.

Dieselben werden deshalb auf diesem Wege zu der Vermögensaufnahme und zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht innerhalb drei Monaten bei dem unterzeichneten Theilungsbeamten erscheinen, die Erbschaft denen zugetheilt werden wird, denen

sie zufäme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 7. Jan. 1880.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Brennholzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Steinig und Hermannsgrund werden mit Borgfristbewilligung bis 1. Novbr. d. J. versteigert:

Mittwoch, 21. Januar,
Morgens 9 Uhr,
im „Steinig“ auf dem Schlag 63 Ster buchene und 396 Ster forlenes Scheit- und Prügelholz, 58 Ster forlenes Stockholz, 2100 forlene und 1100 gemischte Wellen, sowie einige Loose Schlagraum;
Donnerstag, 22. Januar,
Morgens 9 Uhr,

im „Hermannsgrund“ mit Zusammenkunft auf der Langensteinbach-Wilferdingersstraße beim Kelterloch: 369 Ster forlenes Scheitholz, 130 Ster forlenes Prügelholz, 147 Ster forlenes Stockholz, 4225 forlene Wellen und einige Loose Schlagraum.
Langensteinbach, 11. Jan. 1880.
Großh. Bezirksforstei.
Stürmer.

Holz-Versteigerung.

Aus der Forst-domäne „Buchwald“, Abth. Saulage, werden wir mit Borgfrist bis 1. November d. J. versteigern:

Montag, 19. d. Mts.:
117 Ster buchen, 10 Ster eichen und 4 Ster forlen Scheitholz; 61 Ster buchen, 44 Ster eichen, 25 Ster gemischt und 83 Ster forlen und aspen Prügelholz, sowie 20 Ster buchen Stockholz.
Dienstag, 20. d. Mts.:
14,650 Stück buchene und gemischte Wellen, sowie 4 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft jeweils Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Wilferdingen. Inzwischen wird der Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach das Holz auf Verlangen vorzeigen.
Stein, 3. Jan. 1880.
Großh. Bezirksforstei:
Beideck.
Grödingen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde läßt **Mittwoch den 21. Jan.** nachgenannte Hölzer versteigern:

10 Eichen, wobei 2 über 4 Festmeter, 12 Eichen, 41 Erlen und 16 Pappelstämme.
Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Buchwald bei der Pflanzschule.
Grödingen, 15. Jan. 1880.
Das Bürgermeisteramt:
Chr. Wagner.
Gräfenhausen.

Stangen-Verkauf.

Am **Dienstag, 20. Jan.** kommen aus Gemeindevaldungen an Ort und Stelle zum Verkauf:
315 tannene Bauftangen,
424 „ Gerüststangen,
462 „ Rößchen,
217 „ Feldstangen,

430 tannene Hopfenstangen III. Classe,
400 „ Hopfenstangen IV. Classe,
480 „ Hopfenstangen V. Classe,
1150 „ kleine Baumstämme,
400 „ große Rebspfähle,
640 „ kleine „
700 „ Bohnensteden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei dem Bezugsnehmer auf dem Kietertswaagen.
Gräfenhausen, 13. Jan. 1880.
Das Schulttheißenamt:
Glauner.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Lagerbuches für die Grundherrlich von Schilling'sche Gemarkung Hohenwettersbach betreffend. Zur Aufstellung des Lagerbuches für die Grundherrlich v. Schilling'sche Gemarkung Hohenwettersbach ist Tagfahrt auf

Montag den 19. Januar,
Vormittags 8 Uhr,
in das Rathhaus zu Durlach anberaumt.

Indem man dieses bekannt gibt, werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, die hierauf bezüglichen Rechtsurkunden in der Tagfahrt vorzulegen.
Durlach, 29. Dez. 1879.

Der Gemeinderath:
J. Ab. d. B.
H. Steinmez.
Siegriß.

Militärverein Durlach.

Zur Erinnerung an die denkwürdigen Tage der dreitägigen Schlacht bei Belfort findet **Sonntag den 18. Januar,** Abends 7 Uhr, im Gasthaus zur „Krone“ ein

Bereinsball

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.
Der Vorstand.

Diarrüben, 25 Zitr., sind zu verkaufen **Spitalstraße 1.**

Jägerstraße 6 ist ein Handwägel, ein Dungalochsähen und ein Haufen Dung zu verkaufen.

Herrenstraße 20 ist auf den 23. April eine Wohnung mit aller Zugehör zu vermieten.

Eine **Wohnung** mit Zugehör ist auf den 23. April zu vermieten bei **Wth. Hochschild,** Herrenstraße 24.

Ein **Zimmer mit Alkov** und Zugehör hat auf 23. April zu vermieten

Wilhelm Warthoff, Kelterstraße 39.

Schinken,

frisch abgekochter, empfiehlt im Auschnitt

Blumewirth Klein.

Hauptstraße 77 ist ein heizbares, möblirtes Zimmer sogleich oder auf 1. Februar zu vermieten.

Zehntstraße 2 ist im 2. Stock ein freundlich möblirtes Zimmer alsbald zu vermieten.

Zimmer, ein freundlich möblirtes, ist sogleich oder auf 1. Februar zu vermieten. Auf Verlangen wird auch Kost dazu gegeben.

Kelterstraße 28.

Aleieversteigerung.

Mittwoch, 21. Jan., Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militärkaserne eine Parthie Roggenkleie öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert.
Proviandamt Karlsruhe.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des Notarsdieners Adam Schwarz von hier und seiner Ehefrau, Karoline geb. Krebs, lassen der Theilung wegen

Montag, 19. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen: Gebäude.

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Hof und Gärtchen, Hausnummer 40 in der Kelterstraße, neben zwei Almendgäßchen, hinten Wilhelm Barthlott.

Acker.

2. 30¹/₂ Athn. Durlacher oder 67 Athn. 92 Fuß badischen Maasses im Lerchenberg, neben Christian Krebs und Jakob Goldschmidt, Wagner.

3. 1 Bttl. 2 Athn. Durlacher oder 92 Athn. 76 Fuß badischen Maasses in der Wein, neben Heinrich Krebs und Wilhelm Müller.

4. 1 Bttl. 16 Athn. Durlacher oder 1 Bttl. 23 Athn. 69 Fuß badischen Maasses in den Lissen, neben Christian Britsch, Mehger, und Ludwig Ungeheuer Wtb. Gärten.

5. 15 Athn. Durlacher oder 33 Athn. 13 Fuß badischen Maasses in der breiten Gasse, neben Jakob Maag, Schreiner, und Ludwig Reichert, Gärtner.

6. 9 Athn. Durlacher oder 19 Athn. 88 Fuß badischen Maasses vor dem Baslerthor, neben Erhard Liede Wtb. und Jakob Horst.

Durlach, 5. Jan. 1880.
Der Waisenrichter:
K. Märker.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden am Montag, 19. Januar, Vormittags 10 Uhr,

in der Werramühle bei Weingarten nachverzeichnete Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

- 1 Pferd, 1 Leiterwagen, 1 Strohkstuhl, 1 Fruchtputzmühle, 1 Rübenmühle, 3 Weinfässer, 1 Chiffonniere, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Schreibkommode, 1 Spiegel, 6 Lehnstühle, 25 Btr. Heu und Lehm, und 10 Ctr. Stroh.

Durlach, 15. Jan. 1880.
Der Gerichtsvollzieher:
Ruf.

Pferch-Versteigerung.

[Durlach.] Der Pferd wird Samstag, 17. Jan., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause auf weitere 14 Nächte versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Hauptstraße Nr. 42 ist der 3. Stock mit 3 geräumigen Zimmern sammt Zugehör sogleich oder auf 23. April zu vermieten.

Ein kleines Kuhwägelchen wird zu kaufen gesucht; Anerbieten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Dirchstraße 2 sind im zweiten Stock zwei Wohnungen von je zwei Zimmern sammt aller Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Alt-katholische Gemeinde Durlach.

Kommenden Sonntag, den 18. Januar, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangel. Stadtkirche dahier:

Alt-katholischer Gottesdienst

statt, zu welchem Jedermann einladet

Der Vorstand.

Durlach.

In der Turnhalle.

Zu Gunsten der hiesigen Armen.

Konzert,

veranstaltet von den

vereinigten Männergesangsvereinen

und dem

Stadtorchester

am Sonntag den 18. Januar 1880,

zu dessen Besuch wir hiermit freundlichst einladen.

Ein reservirter Platz 1 Mk., ein nichtreservirter Platz 50 Pf.
Auch höhere Beträge werden mit Dank angenommen.

Billete sind zu haben bei den Herren Kaufmann Ed. Seufert, Friedrich Seufert, Friedrich Stengel und Louis Reifner, sowie an der Kasse.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Programm:

1. Prolog. Gesprochen von Herrn C. Bregenzler aus Karlsruhe.
2. Potpourri aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von C. Kreutzer.
3. Christenglaube von C. Spohn, Gesammtchor.
4. Kaiserlied von Th. Mohr, Spezialchor.
5. Immortellen-Walzer von Gungl.
6. Sabbathfeier von F. Abt, Spezialchor.
7. Das Felsenkreuz von C. Kreutzer, Gesammtchor.
8. Nachlied der Krieger von Brede, Spezialchor.
9. Polka (Rheinländer) von Faust.
10. Bechers Liebe von C. Schuppert, Spezialchor.
11. Das Deutsche Lied von J. M. Kalliwoda.

Terminen- (Güterzieler-) Ankauf.

Solche werden, wenn sie mit guter Bürgschaft versehen, gegen einen geringen Nachlaß in Cassion übernommen. Näheres

Weill, Adlerstraße 26, Karlsruhe.

Freitag Abend:

Mehlsuppe im Weinberg.

Heute (Samstag) Abend:

Mehlsuppe im goldenen Anker.

Frische Milch

ist täglich zu haben im Galtshaus zum Löwen.

Prinzliches

Exportbier

vom Faß empfiehlt Blumewirth Klein.

Rühdung, ein Hausen, ist zu verkaufen bei

Jacob Schenkel am Baslerthor.

Ein kleines Kuhwägelchen wird zu kaufen gesucht; Anerbieten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Dirchstraße 2 sind im zweiten Stock zwei Wohnungen von je zwei Zimmern sammt aller Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Ball-Handschuhe

von 1 Mk. 30 Pfg. an empfiehlt W. Zorn.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, nebst allen Erfordernissen, ist auf den 23. April zu vermieten
Weingarter Straße 4.

Jägerstraße 2 ist an eine stille Familie eine Mansardenwohnung auf den 23. April zu vermieten.

Kronenstraße 18 sind zwei Wohnungen sammt Zugehör auf den 23. April zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Speicher hat im Hinterhause zu vermieten
Adam Grauli.

Eine Wohnung sammt Zugehör ist auf den 23. April zu vermieten
Adlerstraße 19.

Zwei Wohnungen sind auf den 23. April zu vermieten
Adlerstraße 23.

Adlerstraße 6 ist auf den 23. April eine Mansardenwohnung mit 1 oder 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermieten. Auch ist daselbst 1 Zimmer mit Bett zu vermieten.

Turnverein Durlach.

Gut Heil!



Samstag den 17. Januar, Abends 8 Uhr,

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Margarete Franz,

Ecke der Salsachhaus- und Adlerstraße, empfiehlt sich im Frisieren in und außer dem Hause.

Blumenvorstadt 11 ist wegen Wegzugs zu verkaufen: Mehrere Hundert Flaschen und Krüge, etwa 40 Zentner trockenes Holz, 6 Strohsessel, 1 großer Spiegel mit Pfeilerkommode, 1 großer Ausziehtisch, 1 eiserner Herd, 1 Hühnerstallchen, 1 noch ungebrauchte Wütte.

Dankagung.

[Durlach.] Bei dem herben Verluste unseres lieben Söhnchens Hermann



sind uns so viele Beweise der innigsten Theilnahme geworden, insbesondere von Seiten des Herrn Hauptlehrer Schenzel und den Jugendgenossen des Verstorbenen durch die Leichenbegleitung und die Blumenpenden, daß wir nicht umhin können, hiermit öffentlich zu danken.

Durlach, 15. Jan. 1880.

J. Becker nebst Familie.

Für die Suppenanstalt

ferner eingegangen: bei Delan Bechtel: Dr. R. St. Sch. 5 Mt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 18. Januar 1880.
In Durlach:
Vormittags: Herr Delan Bechtel.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtpfarrer Specht.
In Wolfartsweiler:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 18. Januar 1880.
Vormittags 10 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre u. Vesper.
Franz Weismann, Pfr.

Alt-kathol. Gottesdienst.

Sonntag den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche hier: Alt-katholischer Gottesdienst: Amt und Predigt. Herr Stadtpfr. Professor Oberstimpfer aus Karlsruhe.

Metereologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	4
Befändig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	4
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: — 0° R. Wind: SW.	

16. Jan.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag den 18. Jan. 11. Ab.-Vorst. Meister Martin und seine Gesellen, Oper in 3 Akten von Dr. Schröder. Musik von W. Weisheimer. Anfang 6 Uhr.
Montag den 19. Jan. 1. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen. Ein Sommer-nachtstraum, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von William Shakespeare, übersezt von Schlegel, mit Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.
Geboren:
15. Jan.: Karoline Friederide Christine, B. Jakob Kammerer, Maurer.
Sterben:
15. Jan.: Luise Waldbogel, ledig, 60 J. a. Resektion, Braut u. Verlobt von H. Fuld, Durlach.